

**Predigt am 1. Pfingsttag
23. Mai 2010
Apostelgeschichte 2,1-18
Lukaskirche zu Gevelsberg**

Ihr Lieben!

Bitte betrachtet diese Postkarte:



Ungefähr vor 1160 Jahren ist dieser Buchstabe geschrieben und gestaltet worden. Der Erzbischof Drogo von Metz, der im Jahr 855 gestorben ist, hatte ein Sakramentar in Auftrag gegeben. Ein Sakramentar ist eine Sammlung von Gebeten für den Liturgen im Gottesdienst, der das Heilige Abendmahl und andere gottesdienstliche Feiern leitet. Es ist in seiner Funktion quasi ein Vorläufer des "Evangelischen Gottesdienstbuches". Aber es ist nicht bloß gedruckt und vervielfältigt worden, sondern mit Goldtinte geschrieben worden.

Es ist einmalig. 41 große Anfangsbuchstaben, die Initialen, sind besonders kunstvoll gestaltet worden. Sie zeigen Szenen aus der biblischen Überlieferung.

Wunderschön ist dieses große „D“. Die Initiale setzt überdeutlich einen Anfang. „D“ steht in diesem Text für „Deus“, dem lateinischen Wort für Gott. Damit beginnt das Gebet: „Deus, Gott, du hast am heutigen Tag die Herzen deiner Gläubigen durch die Erleuchtung des Heiligen Geistes gelehrt. Gib, dass wir in diesem Geist erkennen, was recht ist, und allzeit seinen Trost und seine Hilfe erfahren. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.“

Umschlungen wird das D von einer Akanthus-Ranke. Akanthus ist abgeleitet vom griechischen Wort ὀκκανθος, das ist „der Dornige“. Wenn die Akanthus-Ranke mehr sein soll als eine Verzierung, so weist sie auf den hin, den sie mit Dornen gekrönt haben: Jesus Christus. Ohne ihn ist das „D“ nicht denkbar.

Im Hohlraum des Buchstabens ist das Pfingstgeschehen dargestellt. 10 der Zwölf Jünger Jesu, denn mittlerweile ist für den Verräter Judas Iskarioth durch ein Losverfahren Matthias nachgewählt worden, blicken nach oben. Nur zwei Jünger blicken sich erstaunt an. Die Köpfe der Jünger sind von kleinen, goldenen Nimben umgeben, in denen eine Flamme dargestellt ist.

Hinter den Jüngern ist ein Gebäude angedeutet, das aus zwei kleinen, seitlichen Toren mit Spitzgiebeln und einem mittleren Tor mit blaugrauem Kuppeldach besteht. Ein grüner Vorhang ist um die seitlichen Pfeiler geschlungen und gibt damit den Blick in das Dahinterliegende frei. Was sonst dem Betrachtenden verborgen ist, ist nun sichtbar geworden.

Über dem Gebäude ist rechts eine goldene Hand zu sehen, die eine blaue, ausgerollte Schriftrolle hält. Links ist eine Hand zu sehen, in der sich eine Taube befindet. Es ist die Hand des unsichtbaren Gottes, des Vaters, die den Heiligen Geist aussendet. Vater und Geist sind umgeben von einer jadegrünen Sphäre. Sowohl von der Hand, als

auch von der Taube gehen zehn goldene Strahlen in Richtung der Jünger Jesu aus. 10 ist die kleinste Anzahl der Menschen, die eine Gemeinschaft bilden. So sind es 10 Gerechte, die den Untergang der Stadt Sodom verhindert hätten (1. Mose 19). Bis heute müssen 10 Männer anwesend sein, damit in einer jüdischen Gemeinde ein Gottesdienst gefeiert werden kann.

Jesus selbst befindet sich in menschlicher Gestalt rechts, auf einer Wolke. Es ist die Wolke, die ihn am 40. Tag nach Ostern, am Himmelfahrtstag aufgenommen hat. Er hat in seiner linken Hand einen Kreuzesstab. Seine rechte Hand berührt Hand und Taube. Damit wird die Aussage des Glaubensbekenntnisses illustriert: "Ich glaube an den Heiligen Geist, der vom Vater und dem Sohn ausgeht, der mit dem Vater und dem Sohn angebetet und verherrlicht wird."

Wie herrlich und deutlich setzt hier der uns unbekannte Illustrator des Sakramentars seine Akzente. Er markiert einen Anfang durch das Initial "D". Der "Deus" - also Gott - macht einen Anfang. Das ist Pfingsten. Ein Initial - eine Initialzündung.

Am fünfzigsten Tag nach Ostern belebt der Geist Gottes die verzagten Herzen der Jünger Jesu. Seit 10 Tagen haben sie Jesus nicht mehr gesehen. Seit 10 Tagen leben sie nur noch mit der Verheißung: "Ihr werdet den Heiligen Geist empfangen und werdet meine Zeugen sein." Noch leben sie unauffällig und zurückgezogen in Jerusalem. 120 Personen, darunter der Kreis der 12 Jünger: Petrus und Andreas, Jakobus und Johannes, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, Simon, Judas Ben Jakobus und Matthias. Außerdem gehören dazu Josef Barsabbas, der auch zur Wahl gestanden hat, die Frauen, Maria und die Brüder Jesu. 12 mal 10 ergibt 120. Beide Zahlen finden Berücksichtigung in diesem Initial.

Unauffällig und zurückgezogen? Das ist Vergangenheit. Das ist einmal gewesen. Jetzt flammt die Begeisterung für Jesus Christus auf. Die Jünger empfangen den Heiligen Geist. Sie werden Feuer und Flamme. In einer Flamme hat der Gott Israels am brennenden

Dornbusch damals Mose berufen, sein Volk zu befreien. So hat sich Gott dem Mose offenbart. Im Empfang des Heiligen Geistes offenbart sich Gott auch den Freundinnen und Freunden und den Verwandten des Mannes aus Nazareth und bezeugt den Rettungswillen und die herrliche Freiheit der Kinder Gottes für alle Menschen. Ein Brausen kommt vom Himmel. Ein gewaltiger Sturm weist unmissverständlich auf das Wirken des Heiligen Geistes hin. Denn das hebräische Wort für Geist hat auch die Bedeutungen: Hauch, Wehen, Schnauben, Atem, Luft und Wind.

Der Geist Gottes hebt die Isolation unter den Menschen auf. Sie öffnen sich den Herausforderungen des Lebens. Sie bleiben nicht mehr unter sich. Die Gebäude in unserer Initiale "D" haben keine Mauern! Die Räume, die "D", der "Deus" durch den Heiligen Geist öffnet, sind nach allen Seiten durchlässig. Menschen, die den Heiligen Geist empfangen haben, haben untereinander Gemeinschaft. Sie wenden sich einander zu wie die zwei Jünger im Initial. Darüber hinaus begegnen sie auf der einen Seite dem dreieinigen Gott - dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, und auf der anderen Seite die verschiedensten Menschen aus allen Völkern und Nationen. Jesus will, dass alle Menschen den Ruf zur Umkehr hören, seine Einladung zur Versöhnung mit Gott und die Proklamation der Liebe Gottes.

Es ist der Geist, der es schafft, dass die Schwierigkeiten der Verständigung zwischen den Menschen überwunden werden. Durch den Geist verstehen sich Menschen untereinander. Der Geist bewirkt auch, dass die Schranken der Verständnislosigkeit zwischen Gott und den Menschen aufgebrochen werden. Der Geist überwindet Barrieren zwischen den Menschen, von denen die Barriere der Sprache nur eine unter vielen ist. Seit Pfingsten hören Menschen überall auf der Welt das Evangelium von Jesus Christus in ihrer Muttersprache und finden zum Glauben.

Der Empfang des Heiligen Geistes vollzieht sich nicht im Luft leeren Raum, sondern in der Gemeinschaft der Menschen, die in Verbindung

zu Jesus von Nazareth und untereinander stehen. Auch ist der Empfang des Heiligen Geistes immer auf das Wort Gottes bezogen. Petrus bezieht sich in der Predigt am ersten Pfingstfest auf eine Bibelstelle aus dem Buch des Propheten Joel im 3. Kapitel. Seine Predigt ist Schriftauslegung. Sie ist durch die Schrift begründet und der Heilige Geist hilft dabei, die Bibel zu verstehen und das Wort Gottes mit den gegenwärtigen Ereignissen in Verbindung zu bringen. Auch das hat der Illustrator in dem großen "D" angedeutet. Es gibt da nicht nur die Hand, die den Geist austeilte, sondern auch die Hand, die eine Schriftrolle hält. Die Gabe des Geistes und die Gabe von Gottes Wort sind voneinander zu unterscheiden, aber nicht zu lösen. So sehr sind Gottes Wort und Gottes Geist miteinander verbunden, dass erst durch die Wirkung des Geistes aus der Predigt der Kirche das Wort Gottes wird, das die Menschen trifft.

Nun ereignete sich dieses Pfingstereignis ziemlich genau vor 1980 Jahren. Die Zahl der ersten Christen ist am Ende des ersten Pfingsttages von 120 Personen um weitere 3000 Menschen gestiegen. 2,1 Milliarden Christen gibt es heute auf der Welt. Der Heilige Geist hat wirklich viel bewegt durch Menschen, die ihn empfangen haben. Er wird auch heute und morgen noch viel bewegen, wenn er uns wie damals wieder für die Sache begeistert, wenn er selbstgewählte Isolationen aufbricht, wenn Menschen wieder aufeinander zugehen und miteinander reden. Ich denke an ein mahnendes Wort von Helmut Claß: "Eine Kirche, die sich damit begnügt, ihre Glieder wunschgemäß zu betreuen, und sie nicht befähigt, die Sache Gottes in der Welt von heute verantwortlich und verständlich zu vertreten, hat kaum Zukunft." Davor aber bewahre uns der Heilige Geist. Amen.